

Groß Dünden: Nun längeres Verfahren

Einige Eigentümer
wollen nicht verkaufen

Von Thomas Wedig

Groß Dünden. Nun steht es fest: Für die geplanten Hochwasserschutzprojekte in Groß Dünden ist ein aufwendigeres Verfahren nötig, in dessen Rahmen es auch zu Enteignungen kommen könnte. Denn: Wie der Landkreis Hildesheim berichtet, haben immer noch nicht alle der 13 betroffenen Grundstückseigentümer den Plänen und einem Verkauf ihres dafür benötigten Landes zugestimmt. Das hatte sich bereits bei einer Informationsveranstaltung der Hildesheimer Kreisverwaltung und der Stadt Bad Salzdetfurth Ende November angedeutet. Seitdem habe es weitere intensive Gespräche gegeben, berichtet die Kreis-Pressestelle nun: „Sie hatten auch bei mehreren Beteiligten Erfolg, aber leider nicht bei allen.“

Hätten alle zugestimmt, hätte wie im Nachbarort Klein Dünden ein sogenanntes vereinfachtes Plangenehmigungsverfahren ausgereicht, das schon seit Januar 2024 läuft. Nun muss der Landkreis umschwenken und das aufwendigere Planfeststellungsverfahren starten. Das sieht eine Beteiligung der Öffentlichkeit vor und kann auch zu einer Genehmigung der Hochwasserschutzprojekte führen, wenn einzelne Grundstückseigentümer bei ihrer ablehnenden Haltung bleiben. In dem Verfahren sind Klagen von Eigentümern möglich – und eben auch Enteignungen. Denn Hochwasser richtete in den vergangenen Jahren in Groß Dünden schon mehrfach schwere Schäden an.

Deswegen ist auf einer Länge von insgesamt 2,3 Kilometern ein Geflecht aus Schutzwällen und -wänden geplant, um den Ort künftig besser für Fluten zu wappnen. Die Kosten werden auf 5 Millionen Euro geschätzt. Die konkrete Ausführungsplanung samt Ausschreibung kann erst starten, wenn ein Förderbescheid des Landes Niedersachsen vorliegt. Voraussetzung für einen Antrag ist wiederum das Planfeststellungsverfahren. Das wird nun im Kreishaushaus vorbereitet und soll im Sommer endgültig beschlossen werden.